

Fehlfrankaturen aus den ersten Dezembertagen 1923

Wieland Rasp

Da in den INFLA-Berichten immer wieder vereinzelt unterfrankierte Belege aus jener Zeit vorgestellt werden, möchte ich aus meiner Rang-2-Ausstellungssammlung „Deutsches Reich - Inflation - Die letzte Portoperiode 26.11.-30.11.1923 und der Übergang zur Rentenmark“ die von mir so konzipierte Abhandlung dieses Themas zur Diskussion stellen, insbesondere die nicht erklärbaren Fehlfrankaturen am Ende.

Bitte nehmen Sie nicht Anstoß am Titel der Sammlung, und beachten sie den feinen Unterschied, denn die letzte Portoperiode der Verwendung von Inflationsmarken war natürlich der 1.–31.12.1923 (Dienstmarken länger bis zum Aufbrauch) aber:

Die letzte Portoperiode der Inflation/der Inflationszeit, also des historischen wirtschaftlichen Ereignisses, war die Zeit 26.–30.11.23. Ab dem 1.12. herrschte keine Geldentwertung/Inflation mehr, die Rentenmark war offizielles Zahlungsmittel, die Inflationsmarken durften bis 31.12. noch aufgebraucht werden.

Den Anteil falsch frankierter Postsendungen in den ersten Dezembertagen schätzt man auf etwa 25 %, ein enorm hoher Wert. Menschen mit bescheidenem Lebensstandard konnten sich weder Radio noch Zeitung leisten, so dass die Informationen zu den Portosätzen nicht überall rechtzeitig ankamen bzw. bei der Einführung der Rentenmark nicht die Hauptrolle spielten. Aber nicht nur den Postkunden unterliefen Fehler bei der Portoberechnung, sondern auch den Postbediensteten und dies insbesondere bei dem Erkennen von Unterfrankaturen. Etwa 30 bis 40 % der nicht ausreichend frankierten Belege schlüpfen auch nach dem 1.12. unerkant und ohne Nachporto durch. Im Gegensatz zur vorangegangenen Portoperiode (26.–30.11.23), in der man die irrtümlichen Vierfachaufwertungen als häufigsten Fehler bezeichnen kann, waren die Gründe für Unterfrankaturen ab dem 1.12. vielfältiger, aber dennoch klassifizierbar. Folgende Typen lassen sich aufführen:

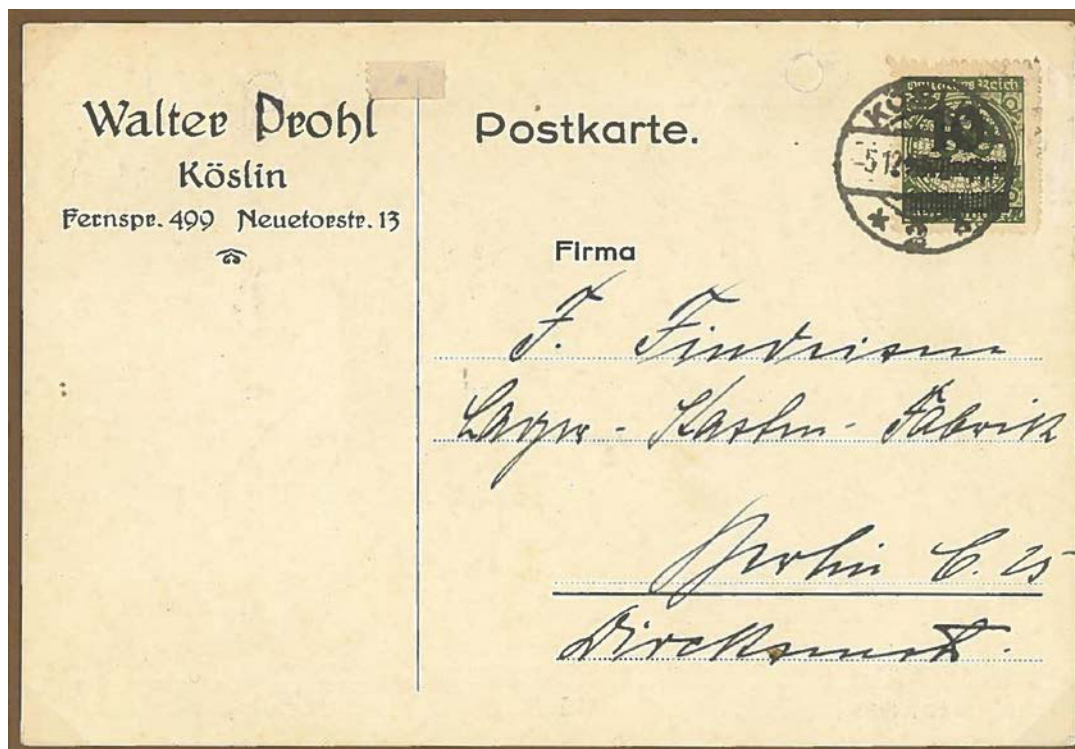
- a) Ignorieren bzw. Unkenntnis der neuen Portosätze (häufig)
- b) Auf der Basis der Portosätze vom 26.–30.11. frankiert aber irrtümlich vierfach, d.h. zum vollen Portotarif (relativ selten)
- c) Zwar Kenntnis der neuen Portotarife vorhanden, aber frankiert unter der falschen Annahme, dass das Verhältnis Frankatur:Porto = 1:4 auch weiterhin gilt (relativ selten)
- d) Fälschliches Weglassen einer oder mehrerer Nullen bei der Portoberechnung (relativ selten)
- e) Nicht erklärbare bzw. mehrdeutig interpretierbare Fehlfrankaturen

Das Nachporto unterfrankierte Postsendungen wurde wie folgt ermittelt: (Vorgeschriebener Portotarif minus tatsächliches Porto) multipliziert mit 1,5; dieses Ergebnis wurde auf volle 10 Rentenpfennig aufgerundet.

Bei der Berechnung des Nachportos wird bei den folgenden Belegen die neue Währung Rentenpfennig durch die abgekürzte Form Rpf. ersetzt.

a) Ignorieren bzw. Unkenntnis der neuen Portosätze

Es wurde weiter frankiert wie aus der Portoperiode 26–30.11. gewohnt.



Fernpostkarte vom 5.12.23 aus Köslin nach Berlin, frankiert mit 10 statt 50 Milliarden Mark, Einzel frankatur der Marke 10 Milliarden auf 50 Millionen durchstochen (MiNr. 336 BP), unbeanstandet ohne Nachporto befördert.



Auslandsbrief (Vorderseite) >20–40 g vom 3.12. aus Mannheim nach Mühlhausen/Oberrhein in Frankreich, frankiert mit 120 Mrd. statt 450 Mrd. Die Nachgebühr in Höhe von 105 Centimes wurde in Form von Portomarken verrechnet.



Drucksache >25–50g vom 4.12. aus Berlin W 35 nach Berlin W 9, unterfrankiert mit 8 statt 30 Milliarden Mark. Berechnung der Nachgebühr: $(30-8)$ Milliarden = 22 Milliarden = 2,2 Rpf; $2,2 \text{ Rpf.} \times 1,5 = 3,3 \text{ Rpf.}$, aufgerundet auf 10 Rpf., so mit blauer Farbe vermerkt, zusätzlich mit Nachportostempel BERLIN W 9 N.

b) Auf der Basis der Portosätze 26.–30.11. frankiert, aber irrtümlich vierfach, d.h. zum vollen Portotarif (relativ selten)

Was Ende November unnötigerweise zu hoch frankiert war, bedeutete nun ab 1.12. eine Unterfrankatur (i.A. um 20 %).



Fernpostkarte vom 3.12. aus Würzburg nach Bad Sodenenthal, unterfrankiert mit 40 statt 50 Milliarden. Fehlerhafte Nachportoberechnung: $(50-40) \text{ Mrd} \times 1,5 = 15 \text{ Mrd}$, so handschriftlich vermerkt ohne die Umrechnung auf 1,5 Rpf. und Aufrundung auf 10 Rpf.

Den kompletten Beitrag lesen Sie in

Infla-Berichte 265

Sie können einzelne Hefte
zum Preis von 5 Euro (4 Euro für Mitglieder)
unter

INFLA-Berlin Verlags GmbH - Literaturversand
Wilhelm Keppler
Maybachstr. 17
71735 Eberdingen

Wilhelm.Keppler@web.de

bestellen.